

Rundschreiben

FÖRDERGEBIET BRUNSBÜTTLETER DAMM/HEERSTRASSE



UNSERE THEMEN:

So wird das neue Geschwister-Scholl-Haus aussehen
Bau des Begegnungszentrums beginnt | Eröffnung des Jonny-K.-Aktivparks

Nachbarschaft

Ausbau der sozialen Infrastruktur



(Quelle: thoma architekten + 4a Architekten GmbH.)

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Städtebauförderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“ werden Stadtteile Schritt für Schritt fit für die Zukunft gemacht. Ziel ist es, öffentliche Einrichtungen und Freiräume qualitativvoll zu gestalten und an neue Anforderungen, wie zum Beispiel einen Zuwachs von Bewohnerinnen und Bewohnern, anzupassen. Die verschiedenen baulichen Maßnahmen, die im Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße umgesetzt werden, leisten so einen wichtigen Beitrag für ein Zusammenleben in lebenswerten Nachbarschaften.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Anpassung von sozialer Infrastruktur: Kitas, Schulen, Nachbarschaftszentren, Sport- und Freizeitangebote,

Grünflächen oder Treffpunkte, an denen Menschen jeden Alters zusammenkommen können. Kurz gesagt: Orte, die zur Versorgung des Einzelnen dienen und zugleich das Miteinander fördern, da sie Räume für Begegnung und Austausch bieten.

In dieser Ausgabe des Rundschreibens widmen wir uns verstärkt den Vorhaben und Akteuren, die das nachbarschaftliche Leben im Quartier schon jetzt und in Zukunft bereichern. Mit dem Bau des Geschwister-Scholl-Hauses und dem Begegnungszentrum mit Kita am Brunsbütteler Damm entstehen in Staaken in den nächsten Jahren zwei Schlüsselprojekte der sozialen Infrastruktur. Der Gesundheits- und Sozialraumplaner Johannes

Jünemann geht im Interview darauf ein, welche wichtigen Bedarfe diese Orte für die Nachbarschaft erfüllen. Außerdem erhalten Sie, aufbauend auf unserer letzten Ausgabe, ein Update zu Entwicklungen rund um den Grünen Ring, wo attraktive Treffpunkte, neue Wegeverbindungen, Aufenthaltsbereiche und grüne Oasen entstehen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken der vielfältigen Projekte im Rundschreiben Nr. 7 und laden Sie ein, die Prozesse im Quartier mitzugestalten und zu verfolgen. Informationen hierzu finden Sie in den QR-Codes bei den Beiträgen.

Ihr Team vor Ort

Nachbarschaft

Mehr Angebote im Stadtteil durch die Städtebauförderung

Im Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße lebten im Dezember des letzten Jahres knapp 32.000 Menschen. Seit einigen Jahren wächst die Bewohnerschaft langsam, aber stetig an – in manchen Nachbarschaften gibt es deutlich mehr Familien mit kleinen Kindern und Jugendlichen. Viele Bereiche der sozialen Infrastruktur sind aktuell hochausgelastet, öffentliche Räume benötigen Pflege und Aufwertung und es fehlen Orte, an denen Menschen sich treffen und am Stadtleben teilnehmen können.

Weil sich in Staaken räumliche und soziale Herausforderungen zum Teil stark überlagern, werden hier derzeit gleich zwei Programme der Städtebauförderung parallel umgesetzt. Im Gebiet Heerstraße Nord läuft seit 2005 und noch bis ins Jahr 2027 das Programm „Sozialer Zusammenhalt“, vielen besser bekannt als Quartiersmanagement. Hier stehen sozio-integrative Projekte, (nachbarschaftliche) Netzwerke und die Beteili-

gung der Bewohnerinnen und Bewohner an der Quartiersentwicklung im Mittelpunkt. Mit dem Programm „Nachhaltigen Erneuerung“, das 2017 gestartet ist, werden hingegen ausschließlich bauliche Maßnahmen gefördert. Gemeinsam tragen beide Programme dazu bei, die Lebensqualität und das Zusammenleben der Menschen vor Ort zu verbessern. Im Hinblick auf die soziale Infrastruktur ist es ein zentrales Anliegen des Programms Nachhaltige Erneuerung die Bedarfe einer wachsenden Stadt an die sich verändernde Bevölkerungsstruktur anzupassen, etwa durch Neubau, Umbau oder Rückbau bestehender Einrichtungen, aber ebenso durch die Qualifizierung von Grünflächen und den Ausbau von Spielplätzen für verschiedene Altersgruppen. Auf den nächsten 10 Seiten erhalten Sie einen Eindruck von den vielfältigen Maßnahmen im Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße, die zu dieser Entwicklung beitragen.

INTERVIEW

Fünf Fragen an Johannes Jünemann, Gesundheits- und Sozialraumplaner

Die „Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes“, kurz OE QPK, ist die Stelle im Bezirksamt Spandau, die sich unter anderem schwerpunktmäßig mit sozialen Treffpunkten und Stadtteilzentren befasst. Im Rahmen der Planung und Umsetzung verschiedener Vorhaben der Städtebauförderung im Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße spielt die OE QPK eine wichtige Rolle. Hierzu haben wir mit Johannes Jünemann, Zuständig für „Sozialraumorientierte Gesundheitsplanung und sozialräumliche Strukturen“ ein Gespräch geführt.

Bitte erläutern Sie uns kurz, welche Aufgabe Ihre Stelle im Bezirksamt Spandau hat.

Ich gehöre der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im Bezirksamt Spandau an. Wir setzen Strategien und Projekte um, die dazu beitragen, unser bezirkspolitisches Ziel „Gesund aufwachsen, leben und älter werden in Spandau“ umzusetzen. Konkret bin ich für die sozialraumorientierte Gesundheitsplanung zuständig mit dem Bereich sozialräumliche Strukturen, das heißt u. a. für die Stadtteilkoordination und unsere Stadtteiltreffs. Der Fokus in meinem Bereich liegt auf der Förderung der psychosozialen Gesundheit von Menschen in ihrem Wohnumfeld, die sich in der sozialen Teilhabe, dem Zugehörigkeitsgefühl der Menschen zu ihrem Stadtteil und ihren sozialen Kontakten äußert.

In dieser Ausgabe des Rundschreibens befassen wir uns mit dem Thema Nachbarschaft und wie diese durch den Ausbau der sozialen Infrastruktur gefördert werden kann. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Faktoren für guten nachbarschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhalt?

Wichtige Faktoren für ein gesundes Leben sind aus unserer Sicht die soziale Teilhabe, die soziale Unterstützung und das Zugehörigkeitsgefühl, die Menschen im Stadtteil erleben. Eine aktive Beteiligung, beispielsweise durch ehrenamtliches Engagement und niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeiten im Wohnumfeld, fördert das soziale Wohlbefinden. Nachbarschaftliche Unterstützung oder das soziale Engagement sind wichtige Bestandteile des nachbarschaftlichen Zusammenhalts und können die Gesundheit positiv beeinflussen. Es ist also für unsere Gesundheit sehr entscheidend, wie positiv ich meine soziale und bauliche Umgebung empfinde und ob ich dort auch soziale Beziehungen pflegen kann.

Das „Begegnungszentrum Zuversicht“ und das Geschwister-Scholl-Haus sind Schlüsselprojekte im Fördergebiet. In dieser Ausgabe berichten wir zum aktuellen Stand. Wo würden Sie sagen, besteht in Staaken vor allem Handlungsbedarf?

Staaken ist ein sehr heterogener Stadtteil, geprägt sowohl durch Großwohnsiedlungen als auch Einfamilienhausgebiete. Die Stärkung der Nachbarschaft(en) ist im gesamten Gebiet



Ein Blick auf die Siedlung Heerstraße Nord.

(Quelle: Stadtkontor)

ein sinnvolles und notwendiges Vorhaben. Niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeiten und eine adäquate soziale Infrastruktur spielen vor allem in Großwohnsiedlungen eine bedeutende Rolle. Sie vollbringen eine bemerkenswerte Integrationsleistung verschiedenster Menschen mit verschiedensten Hintergründen auf vergleichsweise kleinem Raum. Dementsprechend sind soziale Angebote im Bereich Beratung und Begegnung hier besonders wichtig. Neben den Neubewohnerinnen und -bewohnern des wachsenden Stadtteils müssen auch die zahlreichen älteren Menschen mit ihren Bedürfnissen bei der Gestaltung von sozialer Infrastruktur und sozialen Angeboten berücksichtigt werden.

Wie und wo können Anwohnerinnen und Anwohner (in Staaken) ihre Nachbarschaft aktiv mitgestalten?

Die beiden Stadtteileinrichtungen Staakentreff Brunsbütteler Damm und Staakentreff Obstallee des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord bieten zahlreiche Möglichkeiten mitzugestalten und sich einzubringen – von der Kiezkasse über offene Begegnungsangebote bis hin zur aktiven Mitgestaltung des Programms der Einrichtungen. Auch an das BENN Staaken Team in der Südekumzeile kann man sich mit Ideen und Anliegen für die Nachbarschaft und das eigene Wohnumfeld wenden, so wie das Quartiersmanagement Heerstraße beispielsweise über den Quartiersrat Nachbarinnen und Nachbarn die Möglichkeit bietet, direkten Einfluss auf Entwicklungen im Gebiet zu nehmen. Nicht zuletzt sind die Kirchengemeinden in Staaken mit ihrem vielfältigen Engagement zu nennen. Einen Überblick zu den sozialen Akteuren in Spandau findet man unter www.gesund-leben-spandau.de.

Wiedereröffnung des Treff56 als Nachbarschaftsbüro von BENN Staaken

„Was wollt Ihr hier machen?“ und „Wie soll dieser Ort heißen?“ – mit diesen beiden Fragen an die Nachbarschaft eröffnete das BENN-Team Staaken am 17. Oktober das neue Vor-Ort-Büro in der Südekumzeile 56. Die Teilnehmenden der Veranstaltung – Nachbarinnen und Nachbarn, Ehrenamtliche sowie Mitarbeitende verschiedener Einrichtungen und Organisationen – plädierten dafür, den Namen Treff56, der die weinrote Markise der ehemaligen Gaststätte in weißen Lettern schmückt, beizubehalten. Außerdem wurden viele Ideen und Vorschläge, aber auch Sorgen und Probleme an einer liebevoll gestalteten Bürowand hinterlassen.

Das BENN-Team arbeitet nun daran, aus diesen Vorschlägen gemeinsam gestaltete Aktivitäten zu entwickeln. Hierfür suchen wir ehrenamtliche und engagierte Menschen, die Zeit und Lust haben, mit uns kleinere Projekte oder Veranstaltungen umzusetzen. Für die Umsetzung stehen Sachmittel im BENN-Programm zur Verfügung. Das BENN-Team ist in der Südekumzeile 56 und unter www.benn-staaken.de sowie über WhatsApp (Tel. 0159 040 061 92) für die Ideen und Anliegen der Nachbarschaft erreichbar und stellt die Räumlichkeiten gerne für Nachbarschaftsaktivitäten zur Verfügung. Also schauen Sie gerne einfach vorbei und sprechen Sie uns an.

Das Programm "Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften" (BENN) hat zum Ziel die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und die Integration in Quartieren mit großen Unterkünften für Geflüchtete. Integration wird als Teilhabe aller in allen Lebensbereichen verstanden. Hierfür greifen die BENN-Teams Themen, Bedarfe und Ideen aus der Nachbarschaft auf, um in einem partizipativen Prozess Projekte und Strukturen zu gestalten.

Das Team von BENN Staaken



Eröffnungsfeier des neuen BENN-Büros "Treff56".

AKTUELLER PROJEKTSTAND

Neubau Geschwister-Scholl-Haus
Angebote für Kinder und Jugendliche

Das Geschwister Scholl-Haus nimmt als einzige Jugendfreizeit-einrichtung im Nordteil des Städtebauförderungsgebietes Brunsbütteler Damm / Heerstraße eine zentrale Rolle für die Kinder- und Jugendarbeit ein. Es befindet sich in der Louise-Schroeder-Siedlung, die von sozialen Herausforderungen stark betroffen ist und der es an sozialen Infrastruktureinrichtungen sowie an soziculturellen Angeboten mangelt. Umso wichtiger ist es, das Geschwister Scholl-Haus als wichtigen Schwerpunkt der Jugendarbeit zu erhalten und auszubauen.

Auch das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK), das die Ziele und Maßnahmen für das Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße festlegt, hebt die Einrichtung als zentrale Maßnahme im Handlungsfeld „Bildung, Soziales, Gesundheit und Kultur“ hervor. Denn nach jahrelanger intensiver Nutzung entspricht das 1979 errichtete Gebäude nicht mehr den Anforderungen an moderne Jugendarbeit. Die Einrichtung weist sowohl bauliche als auch funktionale Mängel im Brand-schutz und Schallschutz auf. Zudem reichte die bisherige Nutz-fläche nicht aus, um den gestiegenen Bedarf zu decken und soll deshalb von derzeitigen 570m² auf zukünftig 800m² er-weitert werden.



Ansicht Norden



Ansicht Osten



Ansicht Süden

(Quelle: thoma architekten + 4a Architekten GmbH)



Innenansicht des zukünftigen Geschwister-Scholl-Hauses.

(Quelle: thoma architekten + 4a Architekten GmbH)

So wird das neue Geschwister-Scholl-Haus aussehen

Im Rahmen eines Auswahlverfahrens im Frühjahr 2024 wurde die Arbeitsgemeinschaft 4a Architekten / thoma architekten mit den Planungsleistungen für das Gebäude beauftragt. Der Entwurf überzeugte zum einen durch seine städtebauliche Einbin-dung: Das neue Gebäude rückt näher an den Magistratsweg, wodurch eine stärkere Präsenz im Straßenraum geschaffen wird. Gleichzeitig entsteht eine große Aufenthaltsfläche auf der Südseite. Die Gestaltung des Außenbereichs erfolgt dabei di-rekt durch das Straßen- und Grünflächenamt, eine Beteiligung mit den Jugendlichen ist vorgesehen.

Das neue Geschwister Scholl-Haus soll als offenes und einla-dendes Haus wahrgenommen werden. Der Baukörper ist funk-tional in drei Abschnitte unterteilt. Den ersten Abschnitt bildet ein großzügiges, helles Foyer. Dieses dient nicht nur als Haupt-eingangsbereich, sondern umfasst genug Raum für Spielange-bote und einen Chillbereich. Der zweite Abschnitt beinhaltet einen Saal, ein Café und eine Küche. Dieser zeichnet sich durch verschiebbare Trennwände aus, die es erlauben, bei größeren

Veranstaltungen das Foyer als Raumerweiterung zu nutzen. Der dritte Gebäudeteil ist von den eher offen gestalteten Teilberei-chen abgetrennt. Hier sind Kreativräume, Werkstätten und wei-tere flexibel nutzbare Räume untergebracht.

Der Neubau wird entsprechend der Förderziele des Programms Nachhaltige Erneuerung nach ökologischen Kriterien geplant und soll sich insgesamt durch hohe Multifunktionalität auszeich-nen. Eine wichtige Voraussetzung ist, dass das Gebäude ener-gieeffizient und nachhaltig gestaltet ist. Die Planungen sehen daher unter anderem Photovoltaikanlagen auf den Dächern vor, die Solarenergie erzeugen. Eine Wasserwärmepumpe soll eingesetzt werden, die das Gebäude heizen und kühlen wird. Neben nachhaltiger Energiegewinnung wird auch bei der Ge-staltung der Fassade auf einen möglichst geringen ökologi-schen Fußabdruck geachtet. Das Tragwerk des Gebäudes soll überwiegend in Holzbauweise ausgeführt werden, während Stahlbeton lediglich im Gebäudekern zum Einsatz kommt. Zu-dem ist eine hohe Anzahl an vorgefertigten Bauteilen vorgese-hen, was sowohl die Nachhaltigkeit als auch die Wirtschaftlich-keit des Baus verbessert.

Anlieferung Küche

(Quelle: thoma architekten + 4a Architekten GmbH)



(Quelle: thoma architekten +4a Architekten GmbH)

Die Vorteile eines Neubaus

Um zu prüfen, inwieweit eine Anpassung des Bestandsbaus an zukünftige Anforderungen möglich ist, wurden in einer 2018 erstellten Machbarkeitsstudie verschiedene Erweiterungsoptionen verglichen. Zwar galten Um- und Anbau zunächst als wünschenswerte Lösung, sie hätten jedoch den Bedarf an einem besseren Grundriss – insbesondere hinsichtlich funktionaler Abläufe und klarer Raumstrukturen – nicht erfüllt. Zudem erwies sich der Erhalt des Gebäudes wegen der mangelhaften Bausubstanz und der Vielzahl erforderlicher Eingriffe als unwirtschaftlich. Der nun geplante Neubau am Standort des Altbaus ermöglicht außerdem den weitgehenden Erhalt der vorhandenen Bäume, was im Sinne der Nachhaltigkeit und eines schonenden Umgangs mit den Freiräumen besonders positiv bewertet wird.



Ist-Zustand des Geschwister-Scholl-Hauses.

Ausblick: Was passiert als Nächstes?

Bis zum geplanten Beginn der Bauarbeiten im Jahr 2028 sind noch einige wesentliche Arbeitsschritte notwendig. Derzeit liegen lediglich Entwurfsplanungen vor – diese müssen nun umfangreich ausgearbeitet und in vielen Punkten weiter präzisiert werden. Anschließend folgt der Bauantrag und im Anschluss eine Prüfung durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, die die Unterlagen sorgfältig bewertet, abstimmt und schließlich freigibt. Erst danach können die detaillierten Pläne zur Ausführung erstellt, die Bauleistungen ausgeschrieben und schließlich durchgeführt werden. Nach heutigem Stand ist mit einer Fertigstellung des Geschwister-Scholl-Hauses bis Ende 2031 zu rechnen, sofern alle Verfahrensschritte planmäßig verlaufen.

Angebote im Geschwister-Scholl-Haus

Das 1979 errichtete Geschwister-Scholl-Haus in Staaken ist eine Freizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 25 Jahren. Neben einem offenen Bereich bieten eine Druck- und Medienwerkstatt, ein Fotolabor, Holz- und Tonwerkstätten sowie ein Bandraum vielfältige Möglichkeiten zur kreativen Freizeitgestaltung. Ergänzt wird das Angebot durch eine Fahrradwerkstatt und einen Fitnessraum. Als Außengelände mit Sportbereichen liegt der Bullengraben direkt vor der Tür, darunter die ebenfalls durch das Programm Nachhaltige Erneuerung geförderte Calisthenics-Anlage. Hier findet man Infos zu den vielen Angeboten:

Hier geht's zum Geschwister-Scholl-Haus



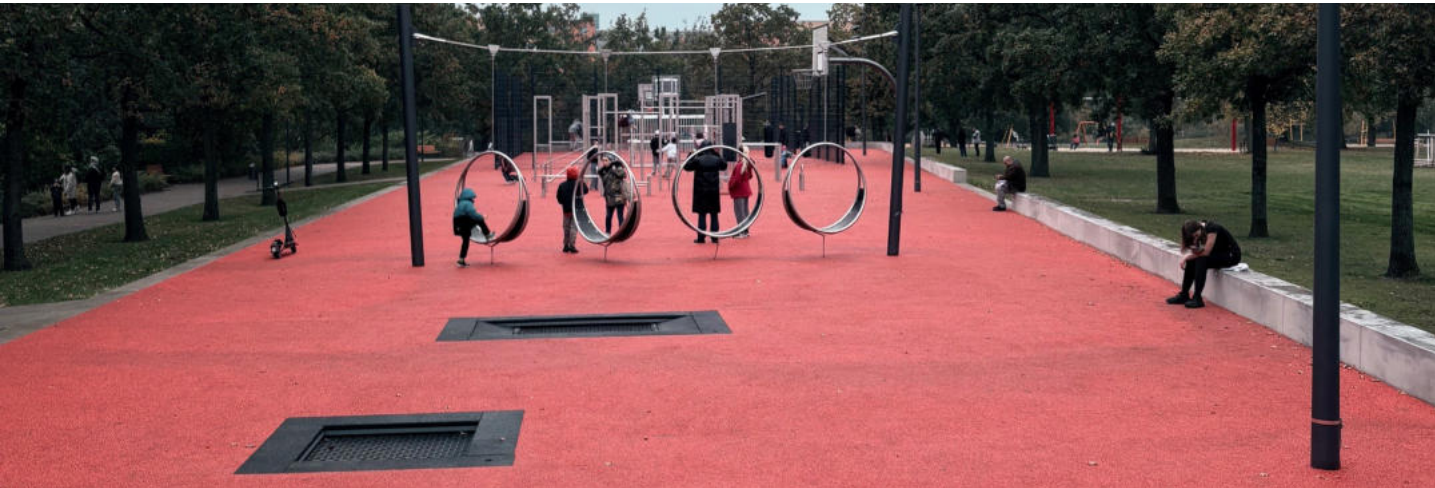
PROJEKTABSCHLUSS

Eröffnung des Jonny-K.-Aktivparks
Feierliche Einweihung der Parklandschaft

Nach mehreren Jahren der Planung und Umsetzung war es so weit: Der Jonny-K.-Aktivpark wurde am 14. Oktober gemeinsam mit zahlreichen Gästen aus Politik, Verwaltung und der Nachbarschaft eröffnet. Schülerinnen und Schüler aus den benachbarten Schulen sowie spontan Entschlossene füllten den neuen Park mit Leben. Zwischen einem Tischtennisturnier, Musik und grauem Herbstwetter war die Stimmung ausgelassen. Gleichzeitig waren die Gedanken bei Jonny K., der auf den Tag vor 13 Jahren durch seine Zivilcourage Opfer einer Gewalttat wurde.

Ein Schlüsselprojekt mit besonderer Bedeutung

Der Park ist eines der Schlüsselprojekte im Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße. Insgesamt wurden rund acht Millionen Euro aus dem Programm Nachhaltige Erneuerung in die Anlage investiert. Mit dem nun vollendeten zweiten Abschnitt hat der Park sein endgültiges Gesicht erhalten und zeigt sich damit in seiner ganzen Vielfalt. Ein absolutes Highlight des zweiten Bauabschnitts ist die „Aktivinsel“, die sich auf der östlichen Seite zwischen Bolzplatz und Parktheater befindet. Trampoline, Tischtennisplatten, Schaukeln, eine Calisthenics-Anlage sowie ein multifunktionales Sportfeld bieten hier viel Raum für Spiel und Sport. Eine Besonderheit ist, dass der Bereich beleuchtet ist und somit auch in der dunklen Jahreszeit bis maximal 22 Uhr genutzt werden kann. Die Gestaltung mit schattenspendenden Bäumen, Sitzgelegenheiten und großzügigen Wegen legt insgesamt großen Wert auf Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität und grüne Freiräume.



Die Aktivinsel ist das Herzstück des zweiten Bauabschnitts.



(v. l. n. r.) Bezirksbürgermeister Frank Bewig, Regierender Bürgermeister Kai Wegner, Tina K. und Sohn, Anong K., Staatssekretär Alexander Slotty, Baustadtrat Thorsten Schatz.

Kunst in Erinnerung an Jonny K.

Die Fertigstellung eines wichtigen Bestandteils des Parks steht nach der Eröffnung noch aus: Im kommenden Frühjahr wird im Park eine Skulptur in Gedenken an Jonny K. enthüllt. Das etwa drei Meter hohe Standbild wird auf der Yogawiese stehen. Es handelt sich hierbei um eine Maßnahme der „Kunst am Bau“ – der Einbeziehung von Kunstwerken in öffentlichen Baumaßnahmen.

Ein Multifunktionsgebäude für Sport und Nachbarschaft

Mit Abschluss der Baumaßnahmen für den Jonny-K.-Aktivpark startet ein weiteres wichtiges Vorhaben der sozialen Infrastruktur. Am Übergang zwischen Aktivpark und Carlo-Schmid-Oberschule entsteht ein neues Multifunktionsgebäude als sozialer Ankerpunkt an der Grün- und Freifläche. Geplant ist ein zweigeschossiges Gebäude mit getrennt nutzbaren Ebenen. Im Erdgeschoss sollen vom Sportamt betriebene Räume wie Umkleiden entstehen, die Vereinen die Nutzung der östlichen Sportflächen ermöglichen. Das Obergeschoss öffnet sich zum Park und beherbergt barrierefreie Toiletten, einen Mehrzweckraum für nachbarschaftliche Angebote sowie einen Stützpunkt der Grünflächenpflege.

BAUBEGINN

Begegnungszentrum Zuversicht
Der Bau beginnt!

Am Brunsbütteler Damm beginnt ein neues Kapitel für den Stadtteil: Die alten Gebäude der Zuversichtskirche – darunter Gemeinderäume, Wohnhaus und die ehemalige Kita – sind vollständig abgerissen. Damit ist der Weg frei für den Neubau des Begegnungszentrums mit Kita, das künftig eine zentrale, sichtbare und lebendige Rolle im sozialen Miteinander der Nachbarschaft einnehmen wird.

Ein Schlüsselprojekt – kofinanziert durch die EU

Das Begegnungszentrum mit Kita am Brunsbütteler Damm gilt als das Leuchtturmprojekt im Themenfeld Nachbarschaft / Soziale Infrastruktur und stand bereits in der ersten Ausgabe unseres Rundschreibens („R1“) im Mittelpunkt. Damals wurde der Siegerentwurf des europaweiten Architekturwettbewerbs der sander.hofrichter planungsgesellschaft vorgestellt (siehe Abbildung). Seitdem wurden wichtige Schritte gemeistert: Mit der Entscheidung für Abriss und Neubau rückten ökologische Anforderungen stärker in den Fokus, unter ande-

rem wurde geprüft, welche Bauteile im Neubau weiterverwendet werden können. Die Kirchenglocken fanden übrigens eine neue Heimat in der Partnergemeinde in Tansania. Die Finanzierung eines Projekts dieser Größenordnung stellte eine besondere Herausforderung dar: Die rund 14,5 Millionen Euro Baukosten werden gemeinsam getragen vom Programm Nachhaltige Erneuerung, dem Kitaausbauprogramm der Senatsverwaltung für Bildung sowie einem Eigenanteil der Evangelischen Kirchengemeinde als Bauherrin. Neu hinzugekommen ist nun eine bedeutende Unterstützung auf europäischer Ebene: Das Programm „Europa im Quartier“ fördert das Vorhaben, das sich hervorragend in dessen Ziele einfügt – nämlich Nachbarschaften zu stärken, soziale Infrastruktur auszubauen und lokale Gemeinschaften enger miteinander zu vernetzen.

Ein Modellvorhaben der Mehrfachnutzung

Unter dem Dach des Begegnungszentrums werden künftig mehrere Einrichtungen vereint sein:

- ein Stadtteil- und Familienzentrum,
- eine Kita mit rund 90 Plätzen,
- sowie eine Kapelle, die weiterhin Standort der Evangelischen Gemeinde Staaken bleibt.

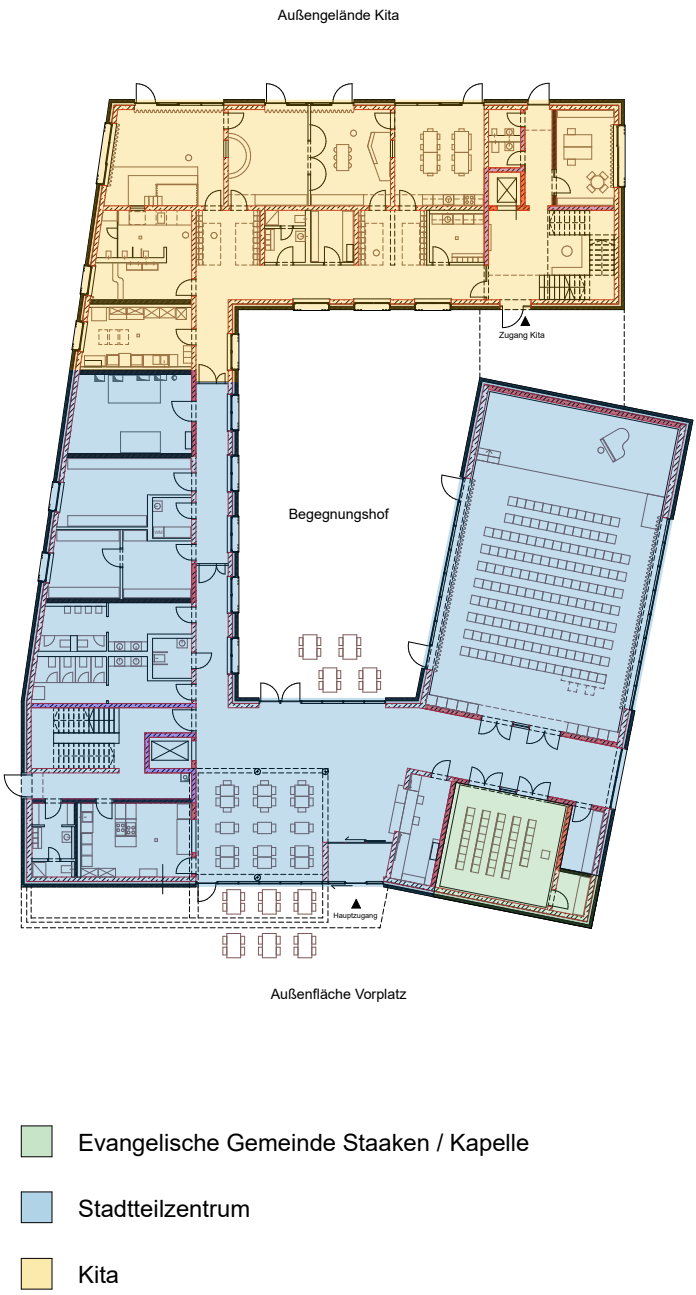


Entwurf des neuen Begegnungszentrums Zuversicht.

(Quelle: sander.hofrichter planungsgesellschaft)

Träger des neuen Stadtteilzentrums wird der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e. V. sein, der bereits heute den Staakentreff am Brunsbütteler Damm betreut. Geplant ist ein vielfältiges, generationenübergreifendes Angebot, das durch das „Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung gefördert wird.

Darüber hinaus sollen auch bezirkliche Einrichtungen – wie die Musikschule Spandau und die Volkshochschule – Räume im neuen Gebäude nutzen und so direkt in die Aktivitäten des Stadtteilzentrums eingebunden werden. Mit der Vielzahl an beteiligten Akteuren und den zahlreichen Angeboten für alle Generationen wird das Begegnungszentrum zu einem echten Modellprojekt der Mehrfachnutzung. Diese zeigt sich



Grundriss EG, vereinfachte Darstellung.

(Quelle: sander.hofrichter planungsgesellschaft)

nicht nur in der Vielfalt der Nutzer, sondern auch in der architektonischen Gestaltung: Gemeinschaftszonen fördern spontane Begegnungen und den Austausch zwischen Kita, Gemeinde und Nachbarschaft. Ein Beispiel dafür ist der Familienraum mit integrierter Küche, der mit dem Elternraum der Kita verbunden werden kann und flexibel für gemeinsame Angebote der verschiedenen beteiligten Akteure genutzt wird. Gleichzeitig öffnet sich das Zentrum auch für die Nachbarschaft, denn es ist vorgesehen, dass Räume für private Veranstaltungen wie Familienfeiern genutzt werden können. Auf diese Weise entsteht ein Standort, der den Stadtteil nachhaltig mit nachbarschaftlichen Angeboten bereichert, Begegnung und Austausch fördert und Raum für das gemeinsame Miteinander schafft – ein Ort, an dem Jung und Alt gleichermaßen profitieren und sich wohlfühlen können.



Der Abriss der Zuversichtskirche ist abgeschlossen.

Mehrfach nutzen statt mehrfach bauen



Mehrfachnutzung bedeutet, dass soziale Einrichtungen wie Schulen, Kitas oder Nachbarschaftszentren Räume gemeinsam nutzen – entweder gleichzeitig oder zu unterschiedlichen Zeiten. So werden Flächen in der wachsenden Stadt besser genutzt, Synergien zwischen Angeboten entstehen, und Gebäude können flexibel an neue Bedürfnisse angepasst werden.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen unterstützt Bezirke dabei, solche multifunktionalen Orte zu planen und umzusetzen.

AKTUELLER PROJEKTSTAND

Der "Grüne Ring"
Aktuelle Informationen zu den Projekten

Der Grüne Ring schafft nicht nur räumliche Verbindungen: Er ist ein lebendiger Ort, an dem Kinder spielen, Nachbarinnen und Nachbarn ins Gespräch kommen, Spaziergänger zur Ruhe finden und sich Jung und Alt begegnen. So entsteht ein echtes „grünes Wohnzimmer“ für die Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Quartiere.

Der Großteil der Maßnahmen im Fördergebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße konzentriert sich auf den Bereich „Grün- und Freiflächen“. In der letzten Ausgabe unseres Rundschreibens mit dem Schwerpunktthema „Umweltbildung“ stand der Grüne Ring im Mittelpunkt. Auch diesmal möchten wir über den Fortschritt einiger Maßnahmen in den insgesamt sieben Teilabschnitten berichten.

Spielplatz am Langen Becken / Grünzug

Die Arbeiten am Spielplatz am Langen Becken haben begonnen! Der angrenzende Gehweg zwischen der Fahremundstraße und der Grundschule am Amalienhof wurde bereits erneuert. Die Fertigstellung des neuen Spielplatzes ist für Herbst 2026 vorgesehen. Ein besonderes Highlight während der Bauphase ist die geplante künstlerische Beteiligung von Schülerinnen und Schülern: Gemeinsam gestalten sie Keramikkacheln, die später in den Spielbereich integriert werden. So entsteht ein Spielplatz, der nicht nur zum Toben einlädt, sondern auch die kreative Handschrift der Kinder aus der Nachbarschaft trägt. In der hier abgebildeten Grafik des Straßen- und Grünflächenamts sind die geplanten Spielbereiche und Geräte zu sehen.



Das Leit- und Informationssystem.

(Quelle: minigram / polyform)



Aktueller Zustand der Steganlage am Egelpfuhlgraben Nord.

Während der Bauzeit kommt es zu Einschränkungen im Umfeld der Baustelle. Eine Durchquerung des Spielplatzes ist vorübergehend nicht möglich. Als Ausweichroute steht die Parallelstraße Fahremundstraße zur Verfügung.

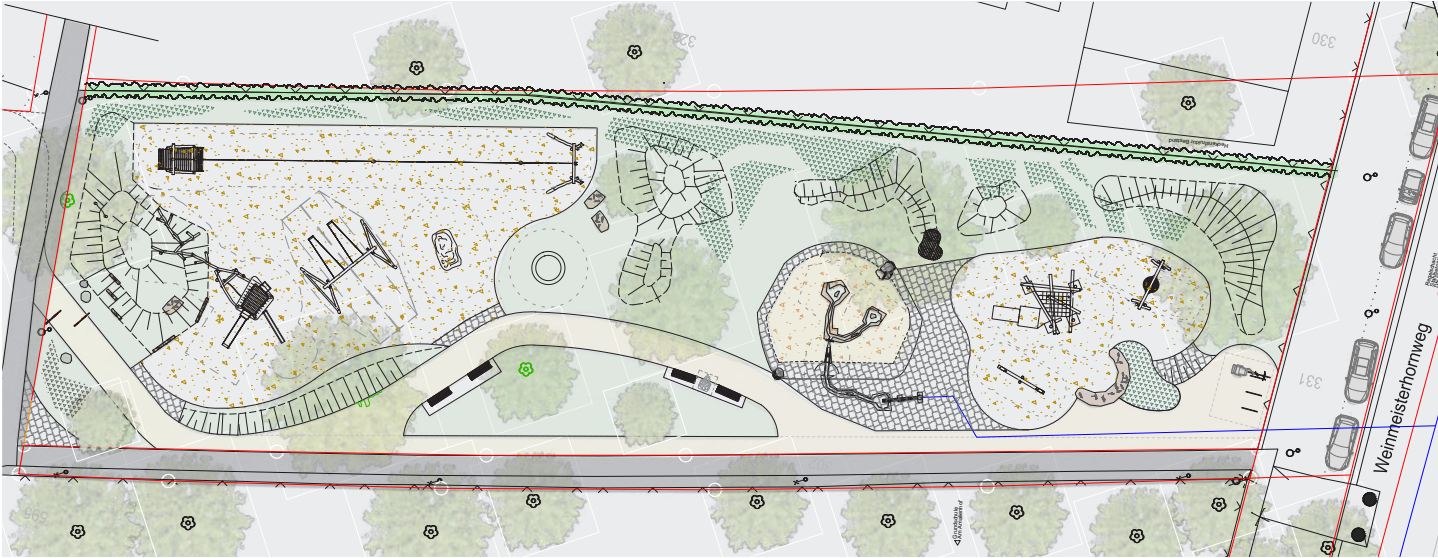
Neben der Spielplatzgestaltung soll möglichst zeitnah auch eine angemessene Durchwegung des Grünzugs am Langen Becken zwischen Weinmeisterhornweg und Heerstraße realisiert werden. Hierfür hat das Bezirksamt Spandau kürzlich die dafür benötigten Teilflächen erworben. Im kommenden Jahr sollen die Planungen weiter vorangetrieben werden. Zu den Vorhaben am Langen Becken fand im vergangenen Jahr eine öffentliche Beteiligung statt. Die Informationen hierzu werden auf der Beteiligungsplattform mein.Berlin.de regelmäßig aktualisiert und veröffentlicht (siehe QR-Code auf S. 11).

Nördlicher Rieselfeldabfanggraben -
Verzögerung des Baubeginns

Beim geplanten Grünzug Nördlicher Rieselfeldabfanggraben kommt es zu einer unerwarteten zeitlichen Verschiebung des Baustarts. Grund ist der Fund der streng geschützten Zauneidechsen, die in einem Teilbereich nachgewiesen wurden. In enger Abstimmung mit dem Umwelt- und Naturschutzamt werden nun geeignete Schutzmaßnahmen und Kompensationsflächen erarbeitet, um die Tiere zu sichern und gleichzeitig die Umsetzung des Projekts vorzubereiten. Die bauliche Umsetzung des Grünzugs soll danach in mehreren Abschnitten folgen, Informationen hierzu werden auf mein.berlin.de veröffentlicht (siehe QR-Code auf S. 11).

Neue Impulse für den Bullengraben

Der Bullengraben ist nicht nur ein idyllisches Stück Natur, sondern auch ein wichtiger Bestandteil des Grünen Rings und einer der 20 Grünen Hauptwanderwege Berlins. Um das



Entwurfsplan des Spielplatzes am Langen Becken.

(Quelle: Straßen- und Grünflächenamt Spandau)

Angebot für Spiel und Sport – insbesondere für die Jugendlichen des Geschwister- Scholl-Hauses – zu erweitern, wurde Ende 2023 durch das Programm Nachhaltige Erneuerung eine Calisthenics-Anlage am Magistratsweg errichtet. Da der Wunsch nach zusätzlichen, generationsübergreifenden Bewegungsangeboten groß ist, soll bis Ende 2026 ein Fitnessparcours entstehen, der sich auch an ältere Generationen richtet. Ergänzend werden Bänke und Abfallbehälter aufgestellt, um die Aufenthaltsqualität und Sauberkeit zu erhöhen.

Die Planung und Umsetzung der Maßnahme übernimmt das Straßen- und Grünflächenamt. Der endgültige Standort des Parcours wird derzeit festgelegt – voraussichtlich in der Nähe der Zuwegung Richtung Südekumzeile.

Startschuss am Egelpfuhlgraben Nord

Der nördliche Bereich des Egelpfuhlgrabens zwischen Bullengraben und Lutoner Straße wurde vor kurzem als weitere Maßnahme am Grünen Ring aufgenommen. Hier besteht bereits seit längerem großer Handlungsbedarf, da vor allem die Sperrung des Stegs angrenzend an den Bullengraben für viel Frust beim Spazieren sorgt. Inzwischen wurde das Planungsbüro gruppe F beauftragt, welches sich nun unter anderem mit folgenden Aufgaben auseinandersetzen wird:

- Erneuerung der Steganlage,
- Neubau des Wegs zum Baluschkeweg und
- Herstellung einer barrierefreien Zuwegung Richtung Lutoner Straße

Der Abriss des alten Stegs erfolgt im nächsten Jahr. Bis Ende 2025 werden bereits Untersuchungen zum Baugrund durchgeführt. Ein wichtiges Signal dafür, dass der Grüne Ring sich auch in diesem Abschnitt nun weiterentwickelt.

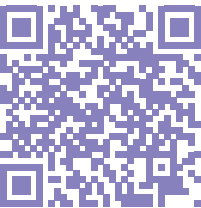
Update zum Egelpfuhlgraben Süd / Orchideenwiese

In der letzten Ausgabe des Rundschreibens haben wir uns sehr intensiv mit dem südlichen Abschnitt des Egelpfuhlgrabens auseinandergesetzt. Hier ist eine Vielzahl von Maßnahmen zwischen dem Seeburger Weg und der Kleingartenkolonie Hasenheide geplant. Ein besonderes Highlight ist dabei der Bereich „Orchideenwiese“, wo unter anderem eine Landschaftsterrasse entstehen soll, die einen Blick über die Wiese und die dort grasenden Highland-Rinder ermöglicht. Inzwischen wurden alle vorbereitenden Untersuchungen abgeschlossen und die Planungsphase beginnt. Die Maßnahme soll voraussichtlich Ende 2028 abgeschlossen sein.

Ausblick – das Leitsystem geht in die Umsetzungsphase

Bereits Ende 2023 wurde das Gestaltungskonzept für ein Informations- und Wegeleitsystem entlang des gesamten Grünen Rings veröffentlicht. Im Rundschreiben haben wir zuletzt ausführlicher darüber berichtet. Ab Anfang 2026 geht es nun in die Umsetzungsphase: Ein Planungsbüro wird die Grundlagen zur Herstellung und zum Bau des gesamten Leitsystems vorbereiten. Der Nördliche Rieselfeldabfanggraben wird als Modellabschnitt dienen, um verschiedene Elemente erstmalig zu verwirklichen – vom über drei Meter großen „Totem“ bis zu kleineren Wegemarkierern, die auf den Grünen Ring aufmerksam machen, über Flora und Fauna informieren und die Richtung zu den weiteren Abschnitten weisen (siehe Darstellung der Elementefamilie auf S. 10).

Hier geht's zum
Grünen Ring auf
mein.berlin.de



Ihre Ansprechpartner

Seit 2017 wird das Gebiet Brunsbütteler Damm / Heerstraße im Bund-Länder-Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung gefördert. Koordiniert wird die Gebietsentwicklung durch das Stadtentwicklungsamt des Bezirks Spandau, unterstützt durch den Gebietsbeauftragten, die Wunderlich Stadtentwicklung Berlin GmbH.

Wir sind zuständig dafür, in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und basierend auf dem ISEK (dem „Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept“) Projekte zu entwickeln und sie gemeinsam mit den zuständigen Fachämtern des Bezirksamts Spandau zu realisieren. Bei Rückfragen und Anregungen zu den Inhalten dieser Ausgabe des Rundschreibens und Fragen zu den Projekten im Fördergebiet können Sie uns gerne ansprechen (Kontakt siehe Spalte rechts).

Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!

Victoria Casodino,
Leonie Sontowski
und Björn Nieter



bdh@ba-spandau.
berlin.de
T: 030 / 90279-2564

Projekte in dieser Ausgabe:



IMPRESSUM

Dieser Newsletter wurde durch das Land Berlin im Rahmen des Programms „Nachhaltige Erneuerung“ gefördert.

Herausgeber

Bezirksamt Spandau von Berlin,
Abt. Bauen, Planen, Umwelt- und
Naturschutz
Stadtentwicklungsamt

Texte und Fotos

(sofern nicht anders angegeben)
Wunderlich Stadtentwicklung
Berlin GmbH
bdh@wunderlich-stadtentwicklung.com

Layout

georg + georg
meister der kommunikation
www.georg-georg.de

Druck

Klimaneutral gedruckt mit
Bio-Farben auf 100 % Recycling-
papier, ausgezeichnet mit dem
Umweltsiegel Blauer Engel.

Auflage

22.000 Exemplare

Ausgabe verpasst? Kein Problem! Über den QR-Code im Impressum gelangen Sie direkt zu allen Rundschreiben. Dort können Sie ganz in Ruhe in den vergangenen Ausgaben blättern, die sich jeweils mit einem Schwerpunktthema auseinandersetzen.

Die nächste Ausgabe des Rundschreibens erscheint im Jahr 2026.